

TOP 5: Modellvorhaben der Raumordnung zur regionalen Daseinsvorsorge (M0-RO); hier: Stand der Diskussion in den Arbeitsgruppen, Projektanträge, Abschlussveranstaltung**Beschlussvorschlag:**

Der Planungsausschuss nimmt den Stand der Diskussionen in den Arbeitsgruppen, die Vorschläge für Projektanträge und die Konzeption der Abschlussveranstaltung am 28.10.2013 zustimmend zur Kenntnis. Der Planungsausschuss beschließt die Projektantragstellung beim Bund für das Folgeprojekt „Kooperation Vereine/Ortsentwicklung“ und befürwortet die weitere Konkretisierung der Projekte „Mobilitätsportal“ und „Grundversorgung“ zusammen mit weiteren Partnern für eine Landesförderung.

Sachverhalt:

Über die Rahmenbedingungen, den Stand des Projektes und der Diskussion in den Arbeitsgruppen wurde zuletzt in der Planungsausschusssitzung vom 19. April 2013 berichtet (vgl. auch DS 23 PA/2013). Seitens des Fördergebers Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) wurde zwischenzeitlich in Aussicht gestellt, dass auf Grund der hohen ergänzenden Beteiligung einiger Bundesländer (Bayern, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) sich das Ministerium entschieden hat, für alle aktuellen 21 Modellregionen Mittel für mindestens ein Umsetzungsprojekt bereit zu stellen. Wie bei aktuell laufenden MORO-Daseinsvorsorge-Projekten, handelt es sich dabei wieder um eine Förderung ohne Notwendigkeit einer Ko-Finanzierung. Eine ergänzende Förderung seitens des Landes Baden-Württemberg wird derzeit noch geprüft.

Die Ergebnisse der laufenden Diskussion in den Arbeitsgruppen zur Regionalstrategie lassen sich in folgende Handlungsansätze gliedern:

1. Umsetzungsorientierte Projekte, die ausgehend von den heutigen noch tragfähigen Rahmenbedingungen in den kleinen, ländlichen Kommunen Lösungsansätze bieten, wie diese positiven Rahmenbedingungen erhalten und z.B. hinsichtlich der Herausforderungen der Bevölkerungsentwicklung weiterentwickelt werden können.
2. Unterstützung bestehender Initiativen, die heute schon Strukturen in einzelnen Orten geschaffen haben, die den Herausforderungen der demographischen Entwicklung entsprechen und tragfähige Lösungsansätze bieten. Eine Übertragung in andere Räume in der Region sollte Ziel sein.
3. Standards, die vor dem Hintergrund der räumlichen Struktur (Erreichbarkeiten von Infrastrukturen, wie z.B. weiterführenden Schulen) erhalten bleiben müssen.

Insbesondere für die ersten beiden Punkte sind konkrete Handlungsmöglichkeiten gegeben. Aus dem dritten Bereich leiten sich Handlungserfordernisse ab, die in der politischen Diskussion übergeordneter Prozesse, wie z.B. einer regionalen Schulentwicklungsplanung geltend gemacht werden können. Da z.B. mit den Erreichbarkeitsanalysen Datengrundlagen für die Städte und Gemeinden in Ostwürttemberg vorhanden sind, die ansonsten in keiner Region in Baden-Württemberg vorliegen, kann sich die Region hier konstruktiv einbringen.

An konkreten Handlungsansätzen haben sich nach derzeitigem Stand folgende 3 Themenschwerpunkte herausgebildet:

- **Bereiche Mobilität/Ehrenamt:** Zahlreiche Initiativen ergänzen das öffentliche Verkehrsangebot in Ostwürttemberg auf ehrenamtlicher Basis. Neben vorhandenen Bürgerbussen und innovativen Kooperationen mit Taxiunternehmen sind dabei gerade ehrenamtliche Fahrdienste in Teilen der Region weit verbreitet. Diese ehrenamtlichen Fahrdienste unterstützen Personen, die selbst keinen Zugang zu einem eigenen Fahrzeug haben bei Einkaufs- oder Arztfahrten. Teilweise sind diese Angebote täglich verfügbar. Im Rahmen eines Gesprächs mit Vertretern von fünf ehrenamtlichen Fahrdiensten (Böbingen, Mögglingen, Heubach, Bargau, Bettringen (in Gründung)) wurden folgende Vorschläge zur Unterstützung seitens der Aktiven formuliert, die auch von der AG Mobilität unterstützt werden:
 - Für die Aktiven wäre eine Möglichkeit des Austausches und der Anerkennung ihrer ehrenamtlichen Leistungen wünschenswert. Dies könnte z.B. im Rahmen eines Ehrenamtstages in Kooperation mit regionalen Partnern geschehen, der sich konkret an diese Initiativen richtet.
 - Eine große Erleichterung würde es für die Fahrdienste darstellen, an Krankenhäusern und in Innenstädten Parkberechtigungen zu erhalten, die das Parken in Fußgängerzonen vor Arztpraxen oder in der Nähe der Eingänge der Krankenhäuser ermöglichen. Da die Fahrdienste gerade auch mobilitätseingeschränkte Personen unterstützen, wäre das für die Arbeit der ehrenamtlich Tätigen sehr hilfreich, da sonst diese Fahrgäste vom Fahrzeug zur Praxis/Krankenhaus längere Strecken z.B. zu Fuß oder mit Transporthilfen überbrücken müssen. Eine Lösung dieser Frage wäre auch eine praktische und direkt wirksame Anerkennung der Leistungen der ehrenamtlich Engagierten in den Fahrdiensten.
 - Es wurde von mehreren Initiativen für Neugründungen berichtet, hier stellt eine große Hürde gerade für Initiativen aus kleineren Ortschaften die Erstfinanzierung eines Fahrzeugs dar. Sobald der Betrieb aufgenommen ist, ergeben sich in der Regel Einnahmen, die die weiteren Betriebskosten decken.

Weiteres Vorgehen: Organisation einer Anerkennungs- und Vernetzungsveranstaltung, sowie die Unterstützung der Dienste durch die Kommunen und Kreise bei den Parkberechtigungen. Durch eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit ist davon auszugehen, dass weitere Initiativen für diese Angebote initiiert werden. Erste Gespräche mit regionalen Akteuren für eine Unterstützung mit positiver Rückmeldung haben stattgefunden.

- **Bereich Mobilitätportal:** Die Untersuchungen während der Bearbeitungsphase des MORO „Regionale Daseinsvorsorge in der Region Ostwürttemberg“ und die Diskussionen in der Arbeitsgruppe Mobilität sowie während des Workshops mit Herrn Dölger vom rheinland-pfälzischen Infrastrukturministerium haben gezeigt, dass es zum Teil erhebliche, finanzierungsbedingte Lücken in der ÖPNV-Anbindung des ländlichen Raumes in der Region Ostwürttemberg gibt. Dies noch verschärft an Tagesrandzeiten, am Wochenende oder auch in den Schulferien. Gleichwohl gibt es eine Vielzahl an privaten Initiativen, die vor Ort mit bürgerschaftlichem Engagement bereits jetzt versuchen, diese Lücken zu füllen oder ergänzende Angebote bereitzustellen. Gespräche mit Vertretern dieser Fahrdienste haben gezeigt, dass diese zum Teil ad-hoc entstanden sind und dauerhafte Strukturen in der Bedienung fehlen, respektive die Aktivitäten von Einzelpersonen abhängen. Hier fehlt es an Unterstützung hinsichtlich einer Verstetigung und Vernetzung sowie beim Umgang mit rechtlichen "Grauzonen" beim bürgerschaftlichen Engagement. Ergänzt werden die Angebote im ländlichen Raum auch durch professionelle Anbieter wie bspw. flinc, einer Mitfahrzentrale oder auch zaghafte Versuche des carsharings, bspw. über Autonetzer.de. Für die Bewohner der Region sind diese Angebote jedoch nicht alle bekannt und komplette, verknüpfte Wegeketten lassen sich bspw. über die Kombination Rad-Fahrdienst-Bus-Bahn mit vorhandenen Auskunftssystemen wie *hafas* der Deutschen Bahn oder *efa-bw* nicht abbilden. Die Arbeitsgruppe Mobilität würde deshalb begrüßen, wenn ein Mobilitätsportal für die Region Ostwürttemberg als Nukleus etabliert würde und dies in einem späteren Verlauf unter Einbezug der Nachbarregionen einen größeren Bereich abdeckt. Zentrale Ziele wären dabei:

- Nutzung des Internets zur Verknüpfung bestehender Angebote
- Öffentlichkeitskampagne für alternative Angebote im ländlichen Raum
- Beratungs- und Vernetzungsangebote für private Initiativen

Neben einer Stärkung der alternativen Angebote und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements könnten die Hochschuleinrichtungen der Region und auch deren Studenten (bspw. über Wettbewerbe) in die Entwicklung des Portals einbezogen werden. Da zurzeit in vielen Regionen über derartige Portale diskutiert wird, aber noch keine umgesetzten Projekte existieren, wäre dies eine gute Möglichkeit zur Profilierung z.B. auch der regionalen Hochschulen, wie auch der Region u. U. auch auf Bundesebene.

Weiteres Vorgehen: Während einer 15monatigen Umsetzungsphase könnten Fragen des Betriebs und der Technik beantwortet, die Inhalte und organisatorische Aspekte definiert, sowie ein Zeit- und Kostenplan erstellt werden. Die Kosten für ein entsprechendes Projekt liegen nach ersten Schätzungen bei ca. 115.000 Euro. Derzeit wird mit den zuständigen Stellen beim Land und mit benachbarten Regionen abgeklärt, ob für ein entsprechendes Projekt Mitwirkungsbereitschaft besteht und welche parallelen Initiativen und Projekten z.B. auf Landesebene derzeit geplant sind.

- **Bereich Ortsentwicklung/Kooperation Vereine:** Für den Zusammenhalt und die Identifikation der Einwohner in ländlichen Gemeinden mit ihrem Lebensmittelpunkt spielen Vereine eine zentrale Rolle. Vor dem Hintergrund der demographi-

schen Entwicklung müssen diese jedoch neue Wege begehen, um sich im Standortwettbewerb behaupten zu können. Probleme sind

- weniger werdende Kinder und aktive Erwachsene
- steigende Anteile der älteren Bevölkerung
- in der Regel außerhalb der kleinen Gemeinden gelegene Arbeitsplätze und Schulstandorte, die dazu führen, dass ein großer Anteil der verfügbaren Zeit von den Bürgern nicht mehr in der Wohngemeinde verbracht wird. Konzentrationsprozesse auch bei Grundschulen sind zu erwarten, daher zusammen mit der Ganztageschule/-betreuung und Arbeitsbelastung samt Erhöhung der Beschäftigungsquote bei Frauen immer weniger verfügbare Zeit für Kinder, Jugendliche und aktive Erwachsene für Aktivitäten im Wohnort vorhanden
- Konkurrenz z.B. im Bereich Sport, durch am Schul-/Arbeitsort verfügbare Angebote (Fitnessstudie/VHS etc.)

Diese Prozesse zeigen auf, dass die Vereine einerseits eine noch bedeutendere Rolle im sozialen Leben in den kleinen Ortschaften spielen werden, auch um durch ehrenamtliches Engagement Angebote der Daseinsvorsorge bspw. im Bereich Mobilität und Soziales aufrecht zu erhalten, aber gleichzeitig unter einem immer stärkeren Konkurrenzdruck stehen. Hier soll im Rahmen eines Umsetzungsprozesses, ausgehend von den Diskussionen im MORO Daseinsvorsorge in Ostwürttemberg, über eine Kooperation von Sportvereinen in 3 ländlichen Ortsteilen der Stadt Schwäbisch Gmünd Lösungsansätze entwickelt werden. Wie aus den obigen Ausführungen deutlich wird, spielt dabei das Thema Bildung, neben dem Bildungsauftrag, den der Jugendsport in der sozialen Persönlichkeitsbildung übernimmt, auch vor dem Hintergrund der Schulentwicklung eine zentrale Rolle und führt zu Fragen der Gesamtentwicklung ländlicher Orte.

Mit den Vereinen TV Bargau, FC Bargau, TV Weiler und SC Degenfeld soll daher ein Projekt durchgeführt werden, in dem die Grundlagen für eine Kooperation zwischen Vereinen entwickelt und umgesetzt werden sollen. Kernidee ist, dass ein Mitglied dieser Vereine kostenlos und ohne zusätzliche Mitgliedschaft Angebote im Bereich des Breitensports der Kooperationsvereine wahrnehmen kann. Die Vereine könnten trotzdem ihre Identität/ Struktur z. B. im Leistungssport bewahren. Dadurch soll vor allem die Verwurzelung der Kinder und ihrer Eltern in den jeweiligen Gemeinden gestärkt und gleichzeitig ein konkurrenzfähiges und zukunftssträchtiges Angebot bereitgestellt werden. Dabei sind die „weichen Faktoren“ der Kooperation und Integration in die jeweilige Vereinskultur ebenso Thema, wie rechtliche, versicherungstechnische und organisatorische Fragen. Ergänzend sollen die Angebote auch Nichtvereinsmitgliedern offenstehen. Da sich diese Fragen auch mit Fragen der Ortsentwicklung überschneiden, soll je nach Verlauf der Diskussion auch die Möglichkeit für Ortskonferenzen mit Bürgern und Bürgerinnen bestehen, bei denen Zukunftsfragen zur Ortsentwicklung erörtert werden können.

Die zu klärenden Fragen sollen in einem zweiten Schritt vor dem Hintergrund der Übertragbarkeit in andere Räume in der Region, sowie auf andere Vereinssparten (soziale Vereine, Musikalische Vereine etc.) überprüft werden. Dies geschieht in Übertragungswerkstätten, die mit kommunalen Vertretern und Verbands- und Vereinsvertretern besetzt sind.

Ebenso werden direkte Beratungsangebote für kooperationsinteressierte Vereine angeboten, um weitere Kooperationen unterstützen zu können. Ziel dabei wäre z.B. auch die vereinspartenübergreifende Kooperation im Jugendbereich (z.B. zwischen Sportvereinen und Feuerwehren) gerade auch vor dem Hintergrund des Rückgangs der Einwohnerzahlen im Bereich der Jugend.

Eine öffentlichkeitswirksame Dokumentation der Ergebnisse ist vorgesehen, nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass das Projekt im landes- und bundesweiten Vergleich Vorbildcharakter hat.

Weiteres Vorgehen: Dieses Projekt soll für die Förderung durch das BMVBS für den Zeitraum 2013 bis 2015 vorgesehen werden, da die Projektidee insbesondere der Struktur und den Zukunftsfragen in Ostwürttemberg entspricht. Im bundesweiten Vergleich herrscht in weiten Teilen Ostwürttembergs noch ein ausgewiesenes überdurchschnittlich hoher Anteil ehrenamtlich Engagierter (vgl. Engagementatlas 2009, Prognos), der auch ein Erfolgsfaktor für die Lebensqualität in unserer Region ist.

- **Bereich Grundversorgung:** Die Sicherung der wohnortnahen Grundversorgung ist eine wichtige Grundlage für die Attraktivität von Ortschaften. Dabei steht nicht alleine die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs im Mittelpunkt, sondern auch die Möglichkeit des sozialen Austauschs. Ein wichtiges Kriterium bei der Wohnortwahl (für Neubürger, wie auch bei der aktuellen Bevölkerung) ist daher vor Ort zumindest ein gewisses Angebot an Lebensmittel erhalten zu können. Gerade auch für Personen ohne Zugang zu einem PKW ist die wohnortnahe Versorgung zentral. In verschiedenen Ortschaften in Ostwürttemberg bestehen heute schon Defizite in der Versorgung, aufgrund schwieriger Rahmenbedingungen für Nachfolgeregelungen bei bestehenden kleinen inhabergeführten Märkten, aber auch im Lebensmittelhandwerk. Hier konnte im Rahmen des MORO-Projekts ein immenser Bedarf in den Ortschaften in Ostwürttemberg festgestellt werden, der in den nächsten 5–10 Jahren noch steigen wird. In vielen kleinen Gemeinden und Ortschaften gerade im ländlichen Raum besteht hier Handlungsbedarf. Bei der Analyse bestehender Ansätze wurde der Arbeitsgruppe Grundversorgung deutlich, dass hier neben intensiver Begleitung durch die Kommunen und ggf. auch Förderung entstehender Initiativen, ein Beratungsbedarf für Lebensmittelhandwerker, Regionalvermarkter und Lieferdienste besteht.

Erfolgsfaktoren bei beispielhaften Projekten ist regelmäßig die Kooperation von am Ort ansässigen Lebensmittelhandwerksbetrieben untereinander, mit interessierten Kaufleuten oder auch mit bürgerschaftlichen Initiativen. Ergänzend ist regelmäßig professionelle Beratung hilfreich, die insbesondere in der Anfangsphase solchen Initiativen zugutekommen sollte. Hier konnten über das MORO auch erfolgreiche Ansätze bspw. aus anderen Bundesländern, wie Bayern oder Schleswig-Holstein analysiert und vorgestellt werden.

Zur Verstetigung der Regionalstrategie wird derzeit in der Arbeitsgruppe Art, Zielrichtung und Umfang eines solchen Beratungskonzepts strukturiert. Dazu haben Workshops mit Marktbetreibern, Lieferanten und Vertretern aus Verwaltung und Gremien betreffender Ortschaften stattgefunden. Einhellig wurde dabei der Wunsch nach einer solchen Beratungsmöglichkeit und ergänzender Unterstützung bei der konkreten Umsetzung formuliert.

Derzeit werden noch weitere Fördermöglichkeiten für die Umsetzung überprüft. Unter anderem könnten sich hier die derzeit sich in der Vorbereitung befindlichen

Leader-Kulissen ab 2014, aber auch Fördermöglichkeiten für den ländlichen Raum seitens des Landes anbieten. Ziel ist es, hier auf alle Fälle eine Weiterbearbeitung über die Projektlaufzeit hinaus zu ermöglichen.

Abschlussveranstaltung

Für das Projekt ist eine Abschlussveranstaltung vorgesehen. Diese wird am Montag, den 28.10.2013, nachmittags stattfinden. Die Örtlichkeit wird derzeit noch abgestimmt. Aufgrund der in Aussicht stehenden weiteren Förderung von Umsetzungsprojekten zur Regionalstrategie (s.o.) und des ergänzenden, schon bewilligten Projekts zur Einbindung der Jugend in die Regionalstrategie und den parallelen Wettbewerben für ehrenamtliche Initiativen (vgl. DS 31 PA-2012) soll diese Abschlussveranstaltung auch als Auftaktveranstaltung für die weiteren Aktivitäten zur Daseinsvorsorge in Ostwürttemberg dienen. Es ist dazu vorgesehen Vertreter des Fördermittelgebers BMVBS für eine Würdigung und Einordnung in die bundesweiten Perspektiven des Projektes zu gewinnen, die Ergebnisse der Regionalstrategie darzustellen und zu würdigen, sowie die Folgeprojekte vorzustellen und öffentlichkeitswirksam zu starten.